

Preis-wert

RAFAEL ORTEGA KLASSIKGITARRE „R-200“

Von Christian Veith

„Wir wissen ja gar nicht, ob das Kind dabei bleibt“. Mit diesem Satz drücken viele Eltern ihre finanziellen Bedenken aus, wenn es um die Erstausrüstung des Gitarrennachwuchses geht.

Sollte aber aus Lust nicht sehr schnell Frust werden, muss auch - und vor allem - im Einsteigerbereich die Qualität des Handwerkszeugs stimmen. Der spanische Hersteller Rafael Ortega stellt sich dieser Herausforderung mit seinem Schülermodell „R-200“.

Besonders zwei Punkte sind für den möglichst ungehinderten Einstieg ins Gitarrenspiel ausschlaggebend. Da ist einmal die Handhabung zu nennen, vor allem die gesamte Saitenführung, Halseinstellung, Griffbrettabrichtung, etc.. Hier entscheiden sich nicht nur die oft zitierte allgemeine Beispielbarkeit, sondern auch klangliche Belange, wie Intonationsverhalten, Bund- und Oktavreinheit. Zum anderen verhilft eine

leichte und schnelle Ansprache zu frühzeitigen Erfolgserlebnissen hinsichtlich der Tonentwicklung. Müßig zu sagen, dass dem bei

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Rafael Ortega
Herkunftsland	Spanien
Modell	R-200
Korpus	1/1 Klassik-Standart
Zargen und Boden	Palo-Rojo (Padouk), gesperrt
Decke	Zeder, massiv
Binding (Korpus)	Ahorn
Verbalkung	5er-Fächer
Hals	Mahagoni
Halsansatz	12. Bund
Griffbrett	Palisander
Griffbrett-Markierungen	Rand-Dots
Bünde/Bundstäbchen	18 medium
Mensur (cm)	65
Halsbreite am Sattel	5,1 cm
Sattel	Kunststoff
Steg/-stäbchen	Palisander/Kunststoff
Finish	Hochglanz, Acryl
Mechaniken	verchromt
Gesamtlänge	99,5 cm
Korpuslänge	48,4 cm
Breiteste Stelle	37,1 cm
Korpustiefe min./max.	9,5/9,8 cm
Gewicht	1,6 kg
Besonderheiten	Griffbrettmarkierungen!
Linkshändermodell?	Ja
Unverbindl. VK	349,- € ohne Koffer

entsprechendem Aufwand nichts im Wege steht (stehen sollte). Wenn's aber nix kosten darf, wird die Sache schon schwieriger. Rafael Ortega versucht, die geforderten Qualitätsansprüche auch bei seinen Schülerinstrumenten durch komplette Handarbeit zu verwirklichen („Hechas a mano...“). Strenge Endkontrollen sollen zudem die Schwankungsbreite minimieren.

BESCHREIBUNG

Eine generell leichte Bauweise, und vor allem die Wahl von Zedernholz für die Decke sollen bei der R-200 zur mühelosen Tonentfaltung beitragen. Zeder ist bekannt für ihre spritzige Ansprache, die sich vor allem auch bei neuen Instrumenten schon wohlthuend bemerkbar macht. Fichte dagegen ist anfangs oft wesentlich träger und erfordert in der Regel eine mehr oder weniger lange Einspielzeit. Den Toncharakter des Holzes unterstützt die zierliche Beibalkung der Decke. Wir finden hier einen Fünfer-Fächer, dessen

Enden alle frei auslaufen. Unter dem Steg und im hinteren Bauchbereich sorgen dünne Quer- und Schrägbalken für die nötige Stabilität. Als hochwertige Zugabe sehe ich die Korpus-einfassungen aus Ahorn. Obwohl es zu den Hart-hölzern gehört, ist es sicher ein wenig empfindlicher als das hier oft gebräuchliche Plastik. Den Nimbus des Instruments als „Naturprodukt“ wertet es dennoch deutlich auf. „Wozu die Furnieraufgabe auf der Kopfplatte?“, könnte man fragen, unterscheidet sie sich doch optisch kaum vom Restkopf. Aus Stabilitäts-

FÜR EINEN GESUNDEN EINSTIEG INS GITARRISTEN-DASEIN: RAFAEL ORTEGA R-200



FOTOS: SCHULZ

gründen ist so eine Abdeckung aber dringend geboten, und Ortega hat sich eben für eine preiswerte, weil unscheinbare Lösung entschieden. Der Halsfuß ist übrigens ebenso abgeschlossen. Die Art und Weise der Fortführung dieses Bauteils ins Innere des Instruments wird als „spanischer Halsfuß“ bezeichnet. Sichtbares Kennzeichen dieser traditionellen Konstruktion sind die zwei Verstärkungs-Zungen, die sich vom Halsblock aus an Boden und Decke fortsetzen.

BESPIELBARKEIT/SOUND

Die Ortega R-200 ist die erste Konzertgitarre aus spanischer Fertigung mit Griffbrettmarkierungen, die ich in meiner bisherigen Gitarrentester- und sonstigen Musikantenlaufbahn in Händen hielt. Vielleicht wird so etwas mittlerweile ja auch schon in Brüssel entschieden (Europäische Bundinstrumentengriffbrettmarkierungszwangsverordnung ...), und ich hab's nur nicht mitgekriegt.

Spaß beiseite: Auch wenn die armen Schüler immer wieder angehalten werden, nicht aufs Griffbrett zu schauen, finde ich Markierungen sinnvoll. Also Pluspunkt für die Punkte! Das oben geforderte einwandfreie Setup des Instruments gewährleistet die R-200 zu meiner vollsten Zufriedenheit. Alles ist so, wie es sein soll, sauber und akkurat. Als aufwändige Detaillösung möchte ich besonders das dreifach kompensierte Stegstäbchen nennen. Die Stichprobe zeigt denn auch eine ausgesprochen genaue Intonation, die selbst in den höchsten Lagen für Wohlklang sorgt. Als Instrument in Vollgröße (1/1) ist die R-200 natürlich für größere Kinder und Erwachsene Einsteiger gedacht. Unter der Bezeichnung R-200 SN (= Small Neck) gibt es übrigens ein

man es einer Zeder/Schichtholz-Kombination gar nicht zutrauen möchte. Der Druck am und im Gehäuse ist deutlich spürbar. Die Tonentfaltung scheint nicht nur praktisch ungehemmt zu sein, sondern durch die Resonanzfreudigkeit des Korpus noch angeschoben zu werden. All das spricht für ein ausgereiftes Design, das mit adäquater Erfahrung umgesetzt wurde. Hier bestätigt sich also wieder die These, dass bei entsprechendem Know-how auch mit einfachen Materialien gute klangliche Ergebnisse zu erzielen sind. Verschiedene renommierte Gitarrenhersteller haben übrigens bewußt extreme Versuche in diese Richtung unternommen, um den Stellenwert der Baukunst zu untermauern. So z.B. Antonio de Torres (Pappmaché), Mario Maccaferri (Plastik), oder Bob Taylor (Palettenholz).

FAZIT

Es gibt sie immer noch, jene grausamen Prügel aus dem Schattenreich zwischen billig und Schrott. Wenn man sich etwa bei Ebay umschaut, entsteht der Eindruck, es werden immer mehr dieser unheilvollen Gebilde auf die Menschheit losgelassen. Wie wohltuend ist es da, ein Instrument in der Hand zu halten, das zu einem vernünftigen Preis (da steckt das Wort Vernunft drin) einen absolut gesunden Einstieg ins Gitarristen-Dasein ermöglicht. Sicher sind 349,- € kein Billigheimer-Preis. In der freien Wildbahn wurde die R-200 aber schon für deutlich unter der Dreihunderter-Grenze gesichtet. Damit ist sie auf jeden Fall preiswert, zumal die gebotene Qualität nicht nur Anfängern/Einsteigern den Weg ebnet. Auch weiter Fortgeschrittenen wird sie lange Zeit gute Dienste leisten. Und mit weniger sollte man sich nicht zufrieden geben.



Modell mit gleichem Korpus und schmälere Hals (4,8 cm am Sattel). A propos: Das Halsprofil ist hier ein abgeflachtes D mit mittelrunden Schultern. Die reine Dicke des Halses tendiert geringfügig gegen stark, verträgt also gut eine ausgewachsene Hand. Auch beim Klang meistert die R-200 die Erfordernisse und Erwartungen. Der Ton kommt wie von der Sehne geschneit, ist laut und überaus gut definiert. Und diese Eigenschaften bewahrt er sich über alle Register. Dass die R-200 in ihrer Wandlungsfähigkeit und Tragkraft gegenüber einer veritablen Vollholzgitarre unterliegen muss, ist klar und stellt angesichts der Preisregion für mich absolut keine Abwertung dar. Die Klangstruktur ist geprägt vom trockenen, in den Mitten manchmal vielleicht etwas spröden Zederncharakter. In den oberen Bereichen aber verhelfen gerade dessen „Glanzlichter“ zur einfacheren Ausarbeitung von Melodielinien. Der Bass steht straff und deutlich. Hier leistet die Ortega wirklich Erstaunliches, wie